

AEG Metalldraht-Lampe

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!



4. Internationaler Kongress für Physiotherapie.

Berlin, 26. März.

In Gegenwart des Prinzen August Wilhelm von Preußen und von Vertretern der Regierungen sämtlicher deutscher Bundesstaaten, Frankreichs, Englands, Japans, Dänemarks, Ungarns, Dänemarks, Belgiens, Japans trat heute vormittag im Sitzungssaal des deutschen Reichstagesgebäudes der 4. Internationale Kongress für Physiotherapie zu seinen mehrtägigen Verhandlungen zusammen. Der Kongress bewacht eine internationale Aussprache über den Wert und die Bedeutung der physikalischen Heilmethoden und eine Feststellung der Fortschritte, die auf allen Gebieten der Physiotherapie insbesondere der Balneotherapie, der Wärmetherapie, der Radiumtherapie, der Meereshellunde usw. in den letzten drei Jahren gemacht worden sind. — Der Protokoll des Kongresses, Prinz August Wilhelm, erschien kurz vor Eröffnung des Kongresses und wurde von den Teilnehmern demostriert begriffen, als er seinen Platz auf der Straße des Bundesrats neben dem preussischen Kultusminister Dr. v. Trost zu Solz, dem Generalarzt der Armee Excellenz Professor Dr. v. Schjerning und Ministerialdirektor v. Kirchner, vom Ministerium des Innern, einnahm.

Der Kongresspräsident Geh. Medizinalrat Professor Dr. S. J. (Berlin) eröffnete die Tagung mit Dankesworten an den Protokoll, die Reichsbehörden und die königlichen preussischen Ministerien für die Förderung der Kongressarbeiten sowie mit einer Begrüßung der auswärtigen Regierungsvertreter und Delegierten. Er erinnerte dann an den großartigen Aufschwung, den die physiotherapeutische Bewegung in den letzten zwei bis drei Jahren genommen habe. Obwohl sich die naturwissenschaftlichen Heilmethoden auf eine ehrwürdige Vergangenheit berufen konnten, hätten sie doch einen äußerst schweren Kampf um ihre Existenzberechtigung durchkämpfen müssen, ehe sie die Anerkennung der medizinischen Wissenschaft gefunden habe. Der Redner feierte die Männer der Naturheilmethoden, wie Priesnitz, Schroth und Link, ferner die englische vegetarische Bewegung, und verwies auf den Enthusiasmus, mit dem die Naturheilkunde sehr bald auch von Deutschland übernommen worden sei. Der Ruhm einer nachdrücklichen Volksaufklärung durch sie sei jetzt nicht abzutreten, wenn auch manche ungeschulte Anhänger ihr mehr geschadet als genutzt hätten. Insbesondere durch die oft grotesken Kämpfe und Angriffe auf die ärztliche Wissenschaft. In dem Maße das Gute in der Bewegung erkannt und übernommen, schuf sie die Physiotherapie, die uns zu ganz unbeschriebenen neuen Erfolgen auf dem Gebiete der Krankheitsbekämpfung und Behandlung verholfen hat. Gewaltig sind die Erfolge durch die Lichtbehandlung des Lupus. Noch größer die Erfolge der Kneipptherapie. Nach gewaltiger aber sind die Erfolge der Physiotherapie im Kampf gegen Masenerkrankungen und Volksleiden. Der Kampf gegen die Tuberkulose ist nicht zum wenigsten durch die Mittel der Vorbeugung, Licht, Luft, Reinlichkeit und ausreichende Ernährung, unterstützt durch klimatische Faktoren neben demjenigen der Heilung erfolgreich gewesen. Auch die Fortschritte der Bäderheilkunde und neuerdings der Meereshellunde legt der Redner auf das Konto der Physiotherapie. Jähernd, so schloß der Redner, ist die Wissenschaft an die Methoden der physikalischen Therapie herangetreten; einmal erfährt, hat sie ihnen einen unwiderstehlichen Antrieb gegeben, sie zu glänzenden Erfolgen geführt und ihnen eine Zukunft beschiedene, die uns mit regen Hoffnungen und vollster Zuversicht erfüllt. (Beifälliger Beifall.)

Es folgten dann weitere Begrüßungsansprachen. Für die Stadt Berlin sprach Stadtrat Selber, die Teilnehmer zu einem Empfang im Rathaus einlad; für den Berliner Universität sprach Geheimrat Hefter, für den Deutschen Vortag Professor Friege und für die wissenschaftlichen Vereine Berlins Professor Krause. Dann sprach in langer Rede die Delegierten der Vertreter Dänemarks, Englands, Japans und Japans bezeichnendweise der deutschen Sprache, und alle Redner priesen übereinstimmend die hohe Bedeutung der deutschen ärztlichen Wissenschaft.

Es folgten dann die medizinischen Vorträge.

Halle und Umgebung.

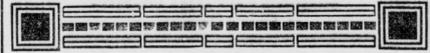
Halle a. S., 27. März.

Vom Moritzkirchhof.

Seit Jahren haben die Annahmer des Moritzkirchhofes und der 3. kommunale Bezirksverein um Besserung der dortigen Verhältnisse und namentlich um Befestigung der beiden alten Hausgrundstücke Moritzkirchhof 6 und 7 bei den beiden städtischen Körperlichkeiten petitioniert. Jetzt soll auch die Regulierung des Moritzkirchhofes denkwürdig sein. Es ist noch in diesem Jahre auf die Befestigung der beiden alten, sehr im Wege stehenden Häuser zu rechnen. Dann wird eine breite Fußstraße angelegt, die einestils nach der Drehschneise, andernteils nach der Gutshausstraße und weiter über den Schülershof zum Marktplatz führt. Dann genügt man von den alten schönen Moritzkirchhof einen freien Ausblick nach der Handwerkerstraße und dem Volkshausgebäude.

Aber auch anderswo geht man an den Abruch alter, von der Stadt angekaufter Häuser vor und schafft breitere Straßen. So fällt in Kürze das ehemals Schuhmachermeister Jilische Grundstück, Glauchaerstraße 30. Der Abruch ist bereits vom Städtischen Hochbauamt ausgeführt. Dann bleibt allerdings noch das Nachbargrundstück, Glauchaerstraße 31, übrig, das noch weiter in die dort enge Glauchaerstraße vorspringt.

Populäres Konzert des Stadttheater-Orchesters. Unter Leitung des Kapellmeisters Alfred Eismann fand Mittwoch in den Theatralen ein Richard Wagnerabend statt. Das Programm brachte Stücke aus fast allen Tondramen. In erster Linie interessierte natürlich das Vorspiel zu dem heimgeliebten Bühnenmeister „Parsifal“, das gut studiert von Eismann mit warmem Empfinden und offenerm Sinn für die anspruchsvollen Schönheiten eines solchen Wertes, das wohl glänzte, aber niemals brillieren soll, herausgebracht wurde. Solisten des Abends war Eulama Stolz, erste hochdramatische Sänglerin am hiesigen Stadttheater. Die Elisabeth-Arie, die Ballade der Genta und Njordens Liebeslied sang Frä. Stolz mit angenehmer, volltönender und gut gefühlter Stimme. Dem Piano wird allerdings immer noch mehr Beachtung zugewendet sein. Das Konzert war gut besucht, der Beifall reich und wohlverdient.



„Saale-Zeitung“.

Beste fortgeschrittliche und bedeutendste parteipolitische Zeitung der Provinz Sachsen.

Ercheint im 47. Jahrgang. Täglich 2 Ausgaben.

Ausführliche Behandlung aller politischen Tagesfragen.

Hervorragend schnelle telegraphische Berichterstattung.

Ausführliche Berichte aus dem Deutschen Reichstag und dem Preussischen Landtag.

Der sorgfältig bearbeitete notswirtschaftliche und Handelsstell freit sich besonderer Wertigkeit der Industrie, Finanz- und Handelskreise.

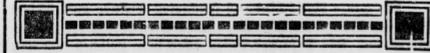
Jede Morgen-Ausgabe enthält einen, eine volle Seite umfassenden Kurzbereich, jede Abend-Ausgabe die nachmittags 2 Uhr veröffentlichten telegraphisch übermittelten Kurse der Börse, außerdem einen allseitig begrüßten Stimmungsbericht der Berliner Börse.

Der Unterhaltungssteil bringt neben fesselnden Romanen, Feuilletons usw. Berichte aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Saale-Zeitung ist somit das reichhaltigste und vielseitigste fortgeschrittliche Blatt der Provinz Sachsen.

Man abonniert auf die Saale-Ztg. für das zweite Quartal 1913 bei allen Postanstalten und Postboten, in der Haupt-Expedition, Gr. Brauhausstr. 17 (Tel. 1133), oder bei den Zeitungsausbringern.

Verlag der „Saale-Zeitung“.



Zur Neupflasterung wird die Satzgrabenstraße zwischen Oerluströße und Drehschneise vom 31. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Städtische Frauenschule. Der Magistrat macht in der heutigen Nummer den Stundenplan für die Städtische Frauenschule bekannt.

Stadtmision. „Die Emmausjünger“ lautet das Thema, über das Herr Pastor von Wohlfte am nächsten Sonntag, abds. 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Stadtmisionshauses, Weibelman 4, sprechen wird.

Im Zug bestohlen. Gestern als der 5 Uhr-Zug von Berlin in Bitterfeld ankam, vernichte eine Frau ihre Geldtasche mit einigen 20 Mark Inhalt und dem Billekt nach Eisenben. Sie hatte ihren Mantel mit dem Portemonnaie darin aufgehängt. In Bitterfeld stiegen vier Leute aus, und es mag wohl einer davon die Geldtasche mitgenommen haben. Die Frau bemerkte den Verlust erst, als alle draußen waren. Der Dieb ist nicht entdeckt worden, trotzdem der Zug nach 20 Minuten in Bitterfeld blieb.

Feldlicher Unfalltod. In den Elektrochemischen Werken in Ammendorf ereignete sich gestern ein Unfalltod. Der Arbeiter Christian aus Ammendorf war mit der Instandhaltung eines Schweißapparates beschäftigt, als eine Explosion erfolgte. Christian

erlitt dabei einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit. Der Verunglückte war verlobt und wollte in wenigen Wochen heiraten.

Zom Tage. In der vergangenen Nacht wurde in der Trothaerstraße ein umherirrender Schulknabe aufgefunden. Ein dem Trunke ergebener Maurer wurde in der Nähe des Bienenwäldchens ein hängend aufgefunden. — In der Ludwig-Bücherstraße kürzte gestern früh ein Pferd eines hiesigen Kohlenhändlers. Da das Pferd sich nicht wieder erheben konnte, auch die Bemühungen der herbeigerufenen Feuerwehr ohne Erfolg waren, wurde das Tier von einem hiesigen Rohschlichter an Ort und Stelle getötet und weggebracht. — Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag zur Abkühlung eines Schornsteinbrandes nach Bilschstraße 14 gerufen. — In der Drehschneise riß gestern vormittag der Leitungsdraht der Stadthaus. Es wurde niemand verletzt. Der Betrieb wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Heute abend zum erstenmal wiederholt „Himmlischer“ Freitag nichtöffentliche Vorstellung für den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein — Beginn 7 1/2 Uhr. — Die Zauberflöte. — Sonnabend in Anwesenheit des Komponisten „Gloria maris“, große Oper in drei Akten von Alfred Kalser. Morgen: Frau Bruger-Dress, zu deren Benefiz die Vorstellung angelegt ist. Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen „Die Zauberflöte“; abends 7 1/2 Uhr „Himmlischer“.

Gesellschaft des Berliner Theater-Ensembles am Wallhallen-Theater. Die Dekorationen zu der großen Feste mit Gesang und Tanz „Große Nollinen“ sind von künstlerischer Hand gefertigt, und zwar sind diese nach Zeichnungen des berühmten Malers Sven-Ande in dem Atelier des Berliner Theaters in Berlin hergestellt. Die Eröffnungsführung findet — wie bereits erwähnt — am 1. April statt.

Operntheater. Das Gespielt des Operettentheaters Hamburg mit der großartigen Ausstattung „Halle steht Kopf“ bildet noch immer ein Tagesgespräch. Das Gespielt erreicht unwiderrüchlich am nächsten Sonntag, an welchem Tage die letzte Aufführung der Revue stattfindet, sein Ende.

Vielerabend. Die Sopranistin Mathilde Casaville, welche morgen Freitag 8 Uhr im Mozartsaal einen Lieber- und Ariensabend unter der Begleitung der Pianistin Elita Weingiez veranstaltet, auch ihre musikalische Ausbildung bei den Professoren Brunet vom Pariser Konservatorium und von Anardon von der Opera comique in Paris. Mme. Casaville besitzt einen hohen dramatischen Sopran. Karten bei Heinrich Sothern.

Weyman-Ariensabend. Ein wirklich vornehmes und wertvolles Programm ist dem am nächsten Montag (31. März) stattfindenden Ariensabend von Weyman und Weyman (im Saale der Loge zu den fünf Türmen) unterlegt. Es seien hier nur die herrliche Brahms-Sonate op. 5 in F-moll, sowie die interessanten Schubert-Variationen op. 19 genannt. Klavierstücke von Schubert, Chopin, Liszt, Späth und Max Demoff vervollständigen das anspruchsvolle Programm. (Billetts in der Hofmusikalienhandlung Reinhold & Co.)

Eda Demowitz hat für ihren Klavierabend am nächsten Dienstag im Neuen Markt-Schillerhaus ein hervorragendes Programm aufgestellt, aus dem nur folgende Stücke genannt seien: Beethovens letzte große Sonate (op. 111), Schumanns Karneval und Chopins Ballade in F-moll. Die Nacht dieser Kompositionen, an die zumelzt nur gereifte Meister der Klavierkunst herangehen, läßt das hohe Ziel erkennen, das die junge Künstlerin sich gesetzt hat, und zeugt von deren hervorragenber pianistischen Eigenschaften. Karten bei Heinrich Sothern.

Gerichtsverhandlungen.

Kaufmannsgericht.

Halle a. S., 26. März.

Annahme von Schmiergeldern ein Entlassungsgrund.

Ein hiesiger Holzhändler entließ am 11. Oktober v. J. seinen Geschäftsführer, weil er von Kunden gehört hatte, der Betreffende habe sich mitunter grob behandelt, auch in einigen Fällen Schmiergelde von ihnen verlangt. Ferner soll der Entlassene sich im Geschäfte Nachlässigkeiten und Verschämnisse haben zuzuschreiben kommen lassen. Der Geschäftsführer sah die Entlassung für unbegründet an und klagte auf Weiterzahlung des Gehaltes, aber zunächst nur bis zum 1. November. Sein Monatsgehalt hatte 150 Mark betragen. Das Kaufmannsgericht erkannte seinen ersten Gehaltsanspruch als berechtigt an, weil er die vom Beklagten geltend gemachten Entlassungsgründe durch die Aussagen der zwei von ihm beigebrachten Zeugen nicht für hinreichend befähigt hielt. Der Geschäftsführer erhob nun nach diesem glücklichen Erfolg eine weitere Klage, in der er noch Gehalt vom 1. November bis 15. Dezember forderete. Er behnte den Anspruch nicht bis 31. Dezember aus, weil er am 15. Dezember in Leipzig neue Stellung erlangt hatte. Er soll übrigens seine Forderung deshalb in zwei Teilen einzufolgen versucht haben, um zu vermeiden, daß die Sache berufsungsfähig werde, weil die Gesamtsumme 300 Mark übersteigen haben würde.

Zu der zweiten Verhandlung hatte der Beklagte nicht weitere Zeugen haben lassen. Aus ihren Aussagen ging hervor, daß der Geschäftsführer wenigstens in einem Falle von zwei Gläubigern für Zuwendung einer Arbeit sich je 10 Mark hatte lassen lassen. Er will diese 20 Mark als durch-

Marke **Asbach-Uralt** echter alter Cognac
Deutscher Cognac.

aus erkaufte „Provision“ betrachtet haben. Ferner hatte er eines Abends schon 1/2 Uhr seine Kontorarbeiten eingestellt und auch den Blechmeister aufgefunden, Schluß zu machen. Der Meister hätte das Geschäft abgelehnt mit dem Hinweis, erst am 6 Uhr sei Geschäftsschluss. Das Kaufmannsgericht entschied nach diesem Ergebnis der Beweisaufnahme zuunungunsten des Klägers und wies daher die zweite Klage vollständig ab. Ein Geschäftsführer dürfte nicht ohne Wissen und Erlaubnis des Chefs das Geschäft vor der Zeit schließen. Vor allem aber sei die Annahme von Schmiergeldern unbedingt als wichtiger Grund zur sofortigen Entlassung anzusehen. Kläger sei daher mit Recht vom Beklagten anzulassen.

Nicht rechtzeitiger Stellungsantritt.

Ein Kaufmann aus Leipzig wurde am 23. Februar von einer hiesigen Firma als Assistent und Verkäufer für ein Monatsgehalt von 150 Mark nebst 5 Prozent Umlagsprovision engagiert. Er sollte seine Stellung am Montag, den 24. spätestens am Dienstag, normittags 8 Uhr, antreten. Er erschien aber nicht, sondern landete erst am Mittwoch eine Postkarte mit der Mitteilung, er habe wegen neuerdings Kopfschmerzen nicht kommen können, werde sich aber bestimmt am Donnerstag einstellen. Die Firma ließ ihm jedoch am selben Mittwoch noch vor Empfang der Karte die Erklärung zugehen, daß sie wegen seines nicht rechtzeitigen Eintreffens vom Engagement vertritt zurücktrete. Er meldete sich trotzdem am Donnerstag zum Antritt der Stellung, wurde aber zurückgewiesen. Er hielt dieses Verfahren der Firma nicht für berechtigt, sondern verlangte sie auf Zahlung des Gehaltes vom 27. Februar bis 31. März. Vereinstadt war monatliche Kündigung. Außer 198 Mark Gehalt verlangte er auch noch 200 Mark als Schadenersatz für die entgangene Umlagsprovision. Das Kaufmannsgericht wies ihn jedoch kostenpflichtig ab.

Die hiesige Firma sei zum Juridiktum dem Verträge wäufig bestreitet worden, da Kläger seine Stellung nicht rechtzeitig antrat, obwohl ihm bereits ein Tag Aufschub gewährt war. Für seine Erkrankung habe er kein ärztliches Zeugnis eingeholt und noch nicht einmal eine rechtzeitige telegraphische Anzeige des Verhinderungsgrundes für notwendig gehalten. Die erst am Mittwoch eingehende Postkarte genüge zur Entschuldigung nicht.

Provincial-Nachrichten.

Nitzsche, 26. März. (In der gestrigen Gemeindeversammlung) teilte der Herr Gemeindevorsteher mit, daß das in der vorigen Sitzung beschlossene Ortsstatut, betreffend die Straßeneinrichtung, die Genehmigung des Kreisratshaus gefunden habe. Dem vorliegenden Ortsstatut, betreffend die Besetzung der Gemeindevorstellung für das Jahr 1912, sei eine Beschlussempfehlung für die Gemeindevorstellung für das Jahr 1912, die Zahl der Gemeindevorsteher von 9 auf 12 zu erhöhen. Ebenso soll ein Schöffengericht gewählt werden. Einem Antrage auf Einführung eines kollektionalen Gemeindevorstandes, wurde, nachdem der Vorsitzende denselben als für die Gemeinde Nitzsche unerschwinglich bezeichnet hatte, nicht entsprochen. Als Wahlmann zu der Wahl von Delegierten zur Genossenschafts-Versammlung der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde Herr Gutsbecker Kammer gewählt. Genehmigt wurde der Antrag der Zementwerke „Caale“ auf Ableitung der Fabrikwässer in den Gemeindefischbach bis Ende April; bis zu diesem Zeitpunkt wird die Firma ein besonderes Bassin zum Auffangen der Fabrikwässer eingerichtet haben. Sodann folgte die Beratung des Haushaltsvoranschläges für 1913/14, der in Einnahme und Ausgabe auf 75 750 Mark festgesetzt wurde. Der Vorliegende begründete hierüber in eingehender Weise die Notwendigkeit der Einstellung eines Schreibens. Die Verlesung der Angelegenheiten der hiermit angeforderten Betrag von 1500 Mark. Ebenfalls genehmigt wurde die Anfertigung eines den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Verkaufslinienplanes. Den Haushaltsplan wird Herr Landmesser Schinke in Halle aufstellen. Notwendig ist, wie im Vorjahre, die Erhebung von 150 Proz. zu sämtlichen Steuerarten. Weiter machte der Vorsitzende noch Mitteilung von dem Stande des Prozesses mit dem Brudersdorf-Nitzscheer Bergbauverein. Er bezeichnet ihn nach Rücksprache mit dem für die Gemeinde gewonnenen geologischen Gutachter als in jeder Beziehung ausrichtend für die Gemeinde. Bei Beratung des Etats wurde der Verlesung weiter mitgeteilt, daß der Gemeindevorstand gegen andere Betriebsgemeinden einen Volksschulhauszuschuß von 7400 Mark gefordert habe. Bisher hatte die Gemeinde einen derartigen Zuschuß nicht gefordert. — Der von der Gemeinde Lettin geforderte Zuschuß zu den Volksschulhäusern für 1912 ist in der angeforderten Höhe durch den Gemeindevorsteher zurückgewiesen worden. — Dem Antrage der Anlieger der Gaebeleinstraße auf Instandsetzung der Straße, die noch im Privateigentum steht, soll entsprochen werden, wenn die Anlieger sich zuvor verpflichten, die durch den Ausbau der Straße entstehenden Kosten der Gemeinde in voller Höhe zu erstatten. — In der geschlossenen Sitzung gelangte das vorgelegte Ortsstatut, betreffend die Anstellung und Beförderung der Beamten der Gemeinde Nitzsche, einstimmig zur Annahme. Weiter wurden bewilligt die Kosten zur Neueinrichtung des Einwohnermeldeamtes. Ein Antrag eines früheren Gemeindevorarbeiters auf Nachzahlung von Lohn wurde als ungerichtet zurückgewiesen. Die Ertragswörter für den zum Schluß gemäßigten früheren Gemeindevorsteher, Herrn Dr. Gaebelein, soll gemeinsam mit der Wahl der durch obenbenanntes Ortsstatut neu zu wählenden Gemeindevorsteher usw. erfolgen. Zum Schluß der Versammlung wurden noch einige gefällige Mitteilungen zur Kenntnis gebracht; u. a. von dem Auffinden von Ton in dem Willenviertel. Einer Ansetzung des Tones wird nur dann näher getreten werden, wenn die Qualität eine außerordentlich vorzügliche ist.

Walsendorf, 26. März. (Gemeindevorstellung.) Freitag, den 28. März, abends 8 Uhr, ist in der „Stadt Halle“ öffentliche Sitzung der Gemeindevorstellung mit folgender Tages-

ordnung: Besichtigung der Zuschläge zu den Staatssteuern; Besichtigung von Feuerwehrröhren; Wegeverbesserung; Schulfestausfälle der Stadt Halle; Reinigung der öffentlichen Wege; Kanalisationsplan.

B. Ammendorf, 27. März. (Brand auf der Waggonfabrik.) Infolge Selbstentzündung entstand letzte Nacht gegen 1 Uhr auf der Waggonfabrik von Gottfried Lindner in der Oberbau-Werksstätte ein Feuer. Die Fabrikfeuerwehr, die freiwillige Feuerwehr von Ammendorf und die Spritze aus Beesen waren rasch zur Stelle und griffen das entsetzte Element mit Nachdruck und Umsicht an. Sechs Schlauchleitungen wurden ausgelegt. Die modernen Mannschaften hatten die Genugtuung, daß der Brand keine weitere Ausdehnung gewann und der Schaden verhältnismäßig gering blieb. Die Eisenlagergebäude und der Dachstuhl des Nebengebäudes sind zum Teil von Feuer verzehrt.

S. Beesen, 27. März. (Fischereiverpackung.) Am Sonnabend, den 29. März, abends 7 1/2 Uhr, soll im Oshofischen Lokale, der Fallischen Quelle, die Fischerei der hiesigen Gemeinde verpackt werden. Zur Fischerei gehört die Elster an der Waltrichinsel, sowie der 70. Saugboden. Bedingungen liegen aus.

S. Adewell, 27. März. (Sitzungsfest.) Die freiwillige Feuerwehr der Ammendorfer Papierfabrik beging im Hoffmannschen Saale unter zahlreicher Beteiligung ihr erstes Sitzungsfest. Herr Direktor Paul Rahn hielt die Festrede, in der er die beiden Vorstände, Herr Oberbrandmeister Emil Bogler, Ammendorf und Kreisbrandmeister August Büchler, Halle für die erste Ausübung der Wehr dankte. Seine Ansprache endete mit einem dreifachen „Gut Wehr“. Herr Direktor Rahn beschenkte einige Angehörige der Fabrik, die unter guter Führung mindestens 5 bzw. 12 Jahre lang in der Papierfabrik tätig gewesen sind. Dem unterhaltenden Teile folgte der übliche Ball, der alle Festteilnehmer bis zum Morgen zusammenhielt.

Tages-Programm.

— Nachdruck verboten. —

- 27. März, Stadttheater:** abends 7 1/2 Uhr „Fünfundzwanzig“. **Walhalltheater:** abends 8 Uhr „Der Junggesellen-Klub“.
- Apollotheater:** abends 8 Uhr „Salle steht Kopf“. **Vollgeheuertheater:** Kinematographische Aufführungen. **Biographtheater:** Kinematographische Aufführungen. **Orpheum:** Kinematographische Aufführungen. **Zombildtheater:** Kinematographische Aufführungen. **Kaiserpavillon:** Am herrlichen Garbade. **Kunsttheater (Salzengasse 21):** Ausstellung für moderne Kleinplastik. Täglich geöffnet von 11 bis 5 Uhr.
- Volkshilfsverein:** abends 8 1/2 Uhr, Thaliaaal, letzter Unterhaltungsabend (1912/13), Rezitationen und Gesang (blaue Karten).
- Bis 5. April, Volkshilfe an der Neuen Promenade:** Demonstrationen über das Gas in modernen Haushalten und in der Klein-Industrie, sowie Ausstellung moderner Gasapparate. (Eintritt frei).
- 28. März, Stadttheater:** „Die Zauberröhre“. **Volkshilfsverein:** abends 8 1/2 Uhr, Thaliaaal, letzter Unterhaltungsabend (1912/13), Rezitationen und Gesang (rote Karten).
- Mozartfest:** abends 8 Uhr Konzert von Mathilde Czevalle (aus Paris).
- 29. März, Stadttheater:** „Stella maris“. **Waltz:** Hotel Goldener Ring: vorm. 11 Uhr öffentl. vollständige Einführung in die Tanzkunst, veranstaltet von der Entomolog. Gesellschaft (E. B.): „Fangs und Sammelgäste“.
- 31. März, Neunkastel-Schießhaus:** abends 8 Uhr Tanzabend von Tutta von Mikkis-Gollade. **Pose:** zu den fünf Firmen (Mittwochstr.) abends 8 Uhr Klavierabend von Wesen Wegmann.

Vermischtes.

Brände — Heberschwemmungen — Hungersnot. Mehr als 1000 Menschen tot — 250000 Obdachlos Dayton (Ohio), 27. März.

Die ganze Nacht hindurch leuchteten Brände auf, 50 000 Personen drängten sich in den oberen Stockwerken der Häuser zusammen. Die Zahl der Toten wird hier zwischen 500 und 2000 geschätzt. Große Verluste an Menschenleben sind auch in den von Ausländern bewohnten Stadtteilen zu beklagen, da die Fremden ihre Wohnungen trotz der Warnung, daß ein Brand des Schulhauses bevorsteht, nicht verlassen. Zahlreiche Gebäude wurden innerhalb einer Stunde weggeschwemmt. Ganz dicht bevölkerte Straßenzüge wurden in Trümmerhaufen verandelt. Zahlreiche Häuser stekten bis an das Dach unter Wasser. Es wurde eine dringende Aufforderung zum Zulassung von Lebensmitteln nach New York gefandt; doch ist eine Zufuhr zurzeit unmöglich.

Woolscreef, 27. März. Hier traf folgende Meldung eines Telegraphisten aus Dayton ein: Im Mittelpunkt von Dayton fand eine Explosion statt. Die Leute verbrannten, da wir sie nicht erreichen können.

Toledo (Ohio), 27. März. 100 Ortschaften im Nordwesten Ohios sind ganz oder teilweise überschwemmt. Der Fluß liegt weiter. Der Sachschaden in den Carnegie Steel Anlagen wird auf 2 1/2 Millionen Dollar geschätzt.

Newport, 27. März. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen im Überschwemmungsgebiet sind fast völlig unterbrochen, und Hunderte von Brücken sind eingestürzt. Die Stadt Dayton scheint fast gänzlich zerstört zu sein. Wie der Gouverneur von Ohio meldet, sind 250 000 Menschen obdachlos. Der Gesamtverlust an Menschenleben dürfte mindestens 1300 betragen. Der Materialschaden dürfte sich auf etwa 50 Millionen Dollar belaufen.

Entsetzliches Familiedrama. Die 35jährige Ehefrau des Kaufmanns Odenburg in Hamburg beging nach einer ehehellen Zwistigkeit das Mordstück ihrer Wohnung sowie ein Bett, in welchem ihr dreijähriges Töchterchen schlief, mit Petroleum und zündete alles an. Als Nachbarn in die versperrte Wohnung drangen, war sie ihren sechsjährigen Sohn aus dem Fenster in der vierten Stockwerk belegenen Wohnung auf die Straße hinab und sprang dann selbst nach. Mutter und Kind sind bald nach ihrer Einbringung ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Das dreijährige Kind wurde von der Feuerwehr, schwer durch den Brand verletzt, gefunden.

Standesamts-Berichte.

Halle-Nord, 26. März 1913.

Aufgebote: Der Arbeiter Otto Frenkel, Trothastr. 7, u. Anna Wüchner, Eichendorffstr. 5. Der Maschinenhelfer Richard Weige, Döblauerstr. 26, u. Anna Arndt, Oppinerstr. 17. Der Stanger Max Beter, Eichendorffstr. 11, u. Ida Fischer, Schillerstr. 58. Der Bahnarbeiter Hermann Süße, Klausbergstr. 2, u. Margarete Weiser, Gr. Gosenstr. 33. Der Fleischermeister Otto Hofmann, Schönefeld, u. Helene Müller, Wilhelmstr. 25.

Eheschließung: Der Klempner Ernst Bodemüller, Burgstr. 54, u. Martha Krüger, Händelstr. 19.

Besten: Dem Provinzial-Strassenmeister Leo Behelt T. Margot, Schillerstr. 23. Dem Geschäftsführer Paul Scheller S. Franz, Korbhölzerstr. 10. Dem cand. med. Max Heppold T. Elisabeth, Geilstr. 94. Dem Schriftf. Kurt Schöbe S. Hans, Eichendorffstr. 9. Dem Schuhmacher Franz Hense T. Elisabeth, Ludwig-Wulferstr. 62.

Besten: Des Bahnarbeiters Otto Lehmer Chfr. Marie geb. Weist, 35 J., Gr. Klausstr. 7. Des Mühlensichters Paul Lanz S. Herbert, 1 J., aus Gräf.

Halle-Süd, 26. März 1913.

Aufgebote: Der Stellmacher Gust. Vogel, u. d. Schwemme 5, u. Anna Schurig, Gr. Steinstr. 70.

Eheschließungen: Der Maurer Wilhelm Haand, Nitzsche, u. Hedwig Barends, Mühlhölzerstr. 3. Der Bahnarbeiter Otto Borch, Krusenbergr. 24, u. Frida Schulze, Quack. Der Arbeiter Otto Wegler, u. Anna Sobieraj, Grasweg 5.

Besten: Dem Zuschneider Max Alee T. Ethel, Liebenauerstr. 12. Dem Kutser Franz Mikolas S. Franz, Hermannstr. 12. Dem Schlosser Hermann Wiskof T. Elisabeth, Fortstr. 38. Dem Arbeiter Paul Leibold S. Werner, Gaudastraße 2. Dem Arbeiter Max Raunger T. Klara, Denboldstraße 2. Dem Kaufmannen Gustav Lipfendorff T. Irma, Krausenstr. 2. Dem Kaufmann Edwin Grubn T. Gertrud, Ludwigsstr. 11. Dem Kaufmann Walter Willner S. Siegrid, Beschlagerstr. 2. Dem Oberarzt Dr. med. Gustav Heide aus Bernburg T. Gerda, Klinik. Dem Kaufmann Ernst Kunze T. Hildegard, Beienenerstr. 19a. Dem Privatdozenten Prof. Dr. med. Hermann Hildebrandt S. Rosa, Erntestras. 6.

Besten: Der Radler Karl Müller, 29 J., Friedrichstr. 26. Der Schlosser Gustav Brämmes, 49 J., Friedrichstr. 50. Des Arbeiters Friedrich Müller Chfr. Dorathe geb. Küster, Spige 15. Des Arbeiters Hermann Kretzsch T. Hildegard, 3 J., Schwabstraße 1. Emma Nicolaus, 23 J., Magdeburgerstr. 16. Des verstorbenen Arbeiters Eduard Franke gen. Schulze T. Frida, 11 J., Grasweg 2b.

Auswärtige Aufgebote. Der Kaufmann F. H. G. Gampert, Halle, u. Fr. B. E. Wögel, Großfura. Der Gutbesitzer W. A. Schöbe, Ritzsch, u. E. M. Bergmann, Treben. Der Buchhalter J. F. J. Vietefeldt, Halle, u. M. B. Müller, Zeven.

Hallischer Marktbericht vom 27. März.

Wier pro Mandel	1.20—1.30 M.	Wasserkohl pro St.	0.20—0.40 M.
Butter pro Stüd.	0.65—0.75	Mohrrüben pro Mtl.	0.10—0.15
Eier pro Stüd.	2.25—3.0	Kohlrüben pro Stüd.	0.05—0.10
Säure pro Stüd.	1.50—2.00	Kohlstrahl pro Stüd.	0.02—0.03
Landes. in v. Paar.	1.00—1.75	Wasserkohl pro Bund.	0.03—0.05
Wiesel pro Bund.	0.10—0.25	Sellerie pro Stüd.	0.05—0.10
Hirsen pro Bund.	0.10—0.25	Kartoffeln pro Htr.	2.50—3.00
Ranien pro Stüd.	1.00—1.75	„ „ „ „ „ „	0.02—0.05
Grünhohl pro Stüd.	0.03—0.15	Schmelfett pro Pfd.	0.95—1.20
Wasserkohl in Stüd.	0.05—0.15	Dammelfett „	0.90—1.20
Wasserkohl pro Stüd.	0.05—0.20	Rindfleisch „	0.90—1.20
Wasserkohl pro Stüd.	0.02—0.05	Kalbfleisch „	0.90—1.40

Bei Vierzentration, ebenfalls wie bei Gleichzeitigen Spiel die Reichhaltigkeit der Natur eine große Rolle. Es ist deshalb sehr schwer den Wässhern nach Abschweifung in den eigenen Gedanken zu werden, weil die Auswahl der Berichte eine bestimmte in „Kuffete“ verma hat Wäshle zu schaffen, he anders ha es in mannigfaltiger Form, als Gestalt, Farbe und in Gemütern geeicht werden kann; — man bediene sich dazu des in den Verkaufsstellen gratis erhältlichen, im roten Buches, das 104 wertvolle Worte enthält.

Nehmen Sie eine Liebig-Kugel daran

wenn die Suppe oder das Gemüse fad schmecken. Sie werden erstaunt sein, wieviel sie dadurch an Kraft und Geschmack gewinnen. Liebig-Kugeln bestehen aus reinem Liebig's Fleisch-Extrakt und kosten

das Stück 5 Pfennig.

In Döschchen à 5 Stück überall zu haben. Zur Herstellung einer feinen Trinkbouillon fügt man der Auflösung aus Liebig-Kugeln einfach das nöthige Gewürz und Salz und je nach Belieben etwas Butter oder Fett hinzu. „Liebig-Kugeln“ erlauben je d e r m a n n gute und schmackhafte Kost zu genießen.

